

Antrag

der Abgeordneten **Margarete Bause, Dr. Martin Runge, Ulrike Gote, Theresa Schopper, Renate Ackermann, Thomas Gehring, Maria Scharfenberg, Claudia Stamm** und **Fraktion (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Wirkungsvolle Maßnahmen im Kampf gegen Antibiotikaresistenzen im Gesundheitswesen und in der Landwirtschaft ergreifen

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, ein sektorenübergreifendes Maßnahmenpaket für die wirkungsvolle Bekämpfung von Antibiotikaresistenzen durch multiresistente (MRSA) und ESBL-bildende Keime vorzulegen, das sowohl den Gesundheitssektor als auch die Landwirtschaft berücksichtigt.

Dabei sollen enthalten sein:

- Sensibilisierungskampagne für Ärztinnen und Ärzte in Kooperation mit Kassennärztlicher Vereinigung (KVB) und Bayerischer Landesärztekammer (BLÄK) mit den Eckpunkten:
 - Wissenschaftlich begründete Verordnungsweise von Antibiotika
 - Ausschöpfen alternativer Therapiestrategien
 - Einsatz im Schmalspektrum vs. Breitband
- Forschungsförderung im Bereich der Entwicklung neuer Substanzgruppen
- Verbot der vorbeugenden Gabe von Antibiotika in der Tierhaltung und systematische Kontrolle des Verbots
- Verbot der massenhaften Antibiotikavergabe statt der Behandlung einzelner erkrankter Tiere und systematische Kontrolle des Verbots
- Trennung von Verschreibung und Verabreichung von Antibiotika in der Tierhaltung
- Erstellen eines bayerischen Monitoringsystems für Antibiotikavergaben in der Tierhaltung

Begründung:

Jedes Jahr sterben nach Schätzung der WHO (Gesundheits tag 2011) allein in den Ländern der Europäischen Union über 25.000 Menschen an Infektionen mit antibiotikaresistenten Bakterien, die meist im Krankenhaus erworben wurden. Die tatsächlichen Zahlen für die gesamte Europäische Region der WHO sind nicht bekannt. Die WHO befürchtet, dass aufgrund des unkriti-

schen Einsatzes von Antibiotika und der daraus resultierenden Entstehung und Ausbreitung antibiotikaresistenter Bakterien eine Rückkehr zu Verhältnissen droht, wie sie vor Entdeckung der Antibiotika herrschten. Dazu gehört, dass einfache Infektionen nicht mehr behandelbar und alltägliche Eingriffe und Interventionen mit lebensbedrohlichen Gefahren verbunden wären. Diese Beschreibung klingt drastisch, ist aber anschlussfähig an die bestehende Situation und Tendenzen.

Die wichtigste Ursache für die weltweit steigenden Resistenzen ist die (Fehl-)anwendung von Antibiotika. Die schnelle Verschreibung ohne Ausschöpfung anderer therapeutischer Maßnahmen sowie die massenhafte Verwendung in der Viehzucht sind mitverantwortlich dafür, dass immer mehr Antibiotika wirkungslos bleiben.

Diese Entwicklung wird noch von der Tatsache unterstützt, dass sehr wenige neue Substanzklassen im Antibiotikabereich zugelassen werden – das heißt, immer mehr Wirkstoffe werden aufgrund der Resistenzen wirkungslos während die Bereitstellung neuer Wirkstoffe nicht in ausreichendem Maße erfolgt.

Aktuell ist der gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) mit dem Erarbeiten von Richtlinien zur Bekämpfung von Antibiotikaresistenzen befasst. Die Ergebnisse sollen noch vor Jahresende vorliegen und sollen in die Strategie mit aufgenommen werden. Schwerpunkte der Tätigkeit des G-BA in diesem Bereich sind die Erfassung von Daten zum Antibiotika-Gebrauch und Resistenz, Einführung und Anwendung von systematischen Rückkopplungssystemen, Überprüfung der Indikationsstellung zur Antibiotikagabe, Überprüfung der Anwendung von Leitlinien, Veröffentlichung zur Hygienelage im Qualitätsbericht der Krankenhäuser.

Ein wirksames Gegensteuern muss systematisch und sektorenübergreifend am Abgabeverhalten für Antibiotika im Bereich der Human- und der Veterinärmedizin ansetzen.

Die Spill-Over-Effekte aus dem Bereich der Landwirtschaft und Viehhaltung führen zu einer Beschleunigung des Entstehens von Resistenzen. Aktuell erhalten 100 Prozent der Mastkälber, 90 Prozent der Hühner und 50 Prozent der Schweine regelmäßig Antibiotika. Antibiotika sollen die Tiere vor bekannten Krankheitskeimen schützen und zu schnellerem Wachstum und damit steigenden Erträgen in der Landwirtschaft führen. Durch Mutationen entwickeln Bakterien Resistenzen gegen die eingesetzten Medikamente. Durch den Konsum von infiziertem Fleisch können sich Menschen mit resistenten Bakterien anstecken. Antibiotika wirken dann nicht, weil die Erreger bereits immun sind.

In der Massentierhaltung werden systematisch Antibiotika eingesetzt, um Erkrankungen vorzubeugen und Wachstum zu fördern. Zwar ist die Verwendung von Antibiotika zur Wachstumsförderung seit 2006 in der Europäischen Union verboten, in vielen Regionen ist diese Praxis jedoch noch gebräuchlich. In der Praxis wird das oft mit dem Hinweis auf ein krankes Tier, das Auslöser für eine massenhafte Verabreichung von Antibiotika sei, verbrämt. Unter anderem aus diesem Grund soll die massenhafte Verabreichung zugunsten der gezielten Behandlung einzelner erkrankter Tiere verboten werden. Auch die massenhafte prophylaktische Vergabe von Antibiotika muss zum Schutz der Wirkstoffe verboten werden.

Um bestehende Fehlanreize für die Abgabe großer Mengen von Medikamenten an die Viehzucht zu beseitigen, sollen ähnlich wie bei den Humanmedikationen die Ebenen Verschreibung und Verabreichung voneinander getrennt werden.